

Erfahrungen mit dem SAFE-Signoscope

Ludwig Tröndle

Seit etwa einem Jahr befindet es sich nun auf dem Markt, das SAFE-Signoscope zur Sichtbarmachung von Wasserzeichen. Mit Werbeargumenten wie „Entdecken Sie Ihre Schätze“ oder „SAFE-Signoscope Überraschung! Sie optisch optisch“ wurde es seinerzeit in den Handel gebracht und es scheint nun an der Zeit zu überprüfen, in wieweit diese Aussagen heute der Erfahrung standhalten.



Bayern 3 Kr. Landeswappen mit WZ 1 (Mi-Nr. 23V)

Um es gleich vorweg zu nehmen, den mit der Entwicklung des Signoscope behafteten Firmen SAFE, Schmidbische Albenfabrik und Heraeus (Original Herau (Hersteller von Laborgeräten) ist ein wirklich großer Viert gelungen. Mit dem als „Wasserzeichenfinder“ bezeichneten Gerät wurde den Sammlern eine neue Dimension der Briefmarkenbestimmung eröffnet. Denn obwohl das Wasserzeichen seit beinahe 100 Jahren ein wichtiges philatelistisches Ordnungskriterium darstellt, war seine eindeutige Feststellung leider zu oft nur wenigen Experten möglich.



Bayern 3 Kr. Landeswappen mit WZ 2 (Mi-Nr. 33)

Die Methode mit schwärztem Schäfchen und Wundbarzin gilt zwar als allgemein bekannt, aber wiederum nur wenige verstehen sie auch richtig anzuwenden. Und selbst dann lassen die kurzen Augenblicke, in denen das Benzin ins Papier

einzufließen beginnt bzw. tatsächlich wieder entweicht kaum eine genaue Beobachtung zu. Mit dem SAFE-Signoscope ist das Wasserzeichen jetzt für jedenmann genauso zugänglich und konkret geworden, wie z. B. die Zeichnung - sofern etwas vorhanden ist.



Braunschweig WZ 1 Poschen

Diese Einschränkung ist sehr wichtig, denn die Ausbildung von Wasserzeichen bei der Papierherstellung kann trotz optimaler Produktionsbedingungen stets gewissen Schwankungen unterworfen sein. Man muß sich vorstellen, daß die nur Bruchteile eines Millimeters tiefe Zeichnung der WZ von einer mit Buchstaben, Ornamenten etc. besetzten Drahtgitterwalze mit bis zu einigen Meter Breite in die dünne, weiche und nasse Papierfasergutschicht eingedrückt wird. Und diese empfindliche Papierschicht muß anschließend noch eine Pressepanerie, Trocknungseinrichtungen sowie letztlich ein Oberflächenglättwerk durchlaufen. Dafür dabei die Auflage der WZ-Rolle und das Eindrücken der WZ-Büder nicht auf der ganzen Breite und Länge der Papierbahn mit „Urmachergenauigkeit“ erfolgen kann, dürfte einleuchten.



Die Deutlichkeit bewegt sich zwischen billiger Ausprägung und u. U. (stillerweise) keinem WZ bei ein und dieselben Produktionscharen. Es ist ganz klar, daß in diesem letzten Extremfall selbst das beste Suchgerät nichts mehr aufzeigen kann und auf solchem Papier gedruckte Marken dann auch als Abarten „ohne WZ“ katalogisiert werden müssen.

Für schwierige Fälle sind dem Signoscope Folienblättchen beigegeben, die zwischen Me-

ke und Glassblock gelegt eine Kontrastverstärkungseffekt be wirken und schwache WZ deutlicher erscheinen lassen.



Hindenburg 6 Pf mit WZ 2, Wölfe (Mi-Nr. 484)



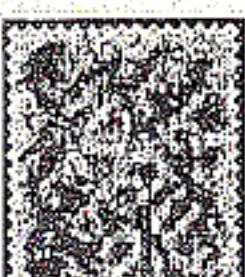
Hindenburg 6 Pf mit WZ 1 „Hakenkreuze“ (Mi-Nr. 516)



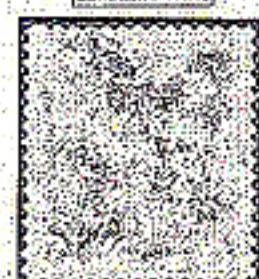
2x 10 Pf Württemberg-Dienst, Oliven Mi-Nr. 102 ohne WZ, unten Mi-Nr. 115 mit WZ 1 „Kreuz und Ringe“



DR 5 Pf. Ziffer Mi-Nr. 158 mit WZ 1 „Rauten“



3 Pf. I. Kontrollrandausg. mit WZ (Mi-Nr. 913)



Hamburg 3 Sch. Mi-Nr. 18. Was ist das WZ? Vielleicht die V-förmige Beschriftungsleitung im oberen Markeindruck?



DR 5 Pf. Ziffer Mi-Nr. 177 mit WZ 2 „Waffeln“



2 Pf. I. Kontrollrandausg. (Mi-Nr. 912). Dies soll ic Katalog ebenfalls WZ sein (?)